

INHALTSVERZEICHNIS

A.	EINLEITUNG	11
1.	Problem- und Fragestellung	11
2.	Untersuchungsgegenstände	16
2.1	Die untersuchten Zielkriterien der Kultur- und Freizeitpolitik	16
2.2	Die untersuchten politischen Entscheider	19
2.3	Untersuchte Zeitperiode – untersuchter Raum	20
3.	Kurzer Überblick über die weitere Gliederung der Arbeit	32
B.	THEORETISCHE UND METHODISCHE VORBEREITUNGEN	35
1.	Eine neue Kultur- und Freizeitpolitik – Zur Begründung der Zielvorstellung	35
1.1	Neue Anforderungen an Kultur- und Freizeitpolitik	36
1.1.1	Veränderte Produktionsbedingungen	36
1.1.2	Der Verlust von Identität	38
1.1.3	Die Bedrohung der Stadt als Lebensraum	44
1.2	Die veränderte Kultur- und Freizeitpolitik – Reformanläufe	49
2.	Zur Methode	55
2.1	Zur Analyse materieller Politiken	56
2.2	Zur Erforschung kommunaler Machtstrukturen	61
3.	Politisch-Strukturelle Entscheidungsprämissen	62
3.1	Übergeordnete politische Gremien	63
3.1.1	Zum Verhältnis von Land und Gemeinde	64
3.1.2	Die Bereichsspezifika kommunaler Abhängigkeit	68
3.1.3	Finanzielle Steuerung	73
3.1.3.1	Finanzverfassung	73
3.1.3.2	Staatliche Zweckzuweisungen	77
3.2	Ungleichgewichte der Machtpotentiale kommunaler Akteure	82
3.2.1	Der Oberbürgermeister als „lokaler Bismarck“?	83
3.2.2	Das Verhältnis zwischen Rat und Verwaltung	85
3.2.3	Der Einfluß von Interessengruppen	95

3.2.3.1	Wer hat Einfluß?	95
3.2.3.2	Einflußgrenzen	102
3.	Zusammenfassende Thesen	104
C.	ZIELKRITERIUM: WACHSTUM DER KULTUR- UND FREIZEITETATS	108
1.	Wachstum der Kultur- und Freizeitetats als reformpolitische Zielvorstellung	108
2.	Die Entwicklung des finanziellen Rahmens – Konjunktur für Freizeit und Kultur?	110
2.1	Die Meßprobleme	110
2.2	Vermutungen zum quantitativen Schicksal von Kultur- und Freizeitausgaben	112
3.	Statistische Realitäten in Tübingen und Reutlingen	113
3.1	Zunahme der Anteile?	116
3.1.1	Die statistischen Befunde	116
3.1.2	Versuch einer akteurbezogenen Erklärung	118
3.2	Verlauf der Anteilskurven	129
3.2.1	Schwankungen im Laufe der Jahre	129
3.2.2	Schwankungsunterschiede zwischen Tübingen und Reutlingen	133
4.	Fazit	134
D.	ZIELKRITERIUM: KULTUR FÜR ALLE VON ALLEN	140
1.	Gleichheit und Ungleichheit	140
1.1	Ungleichheit im Kultur- und Freizeitbereich	140
1.2	Was heißt hier „Gleichheit“?	146
2.	Kultur für alle – von allen?	153
2.1	Die verteilungsspezifische Orientierung der politischen Akteure	153
2.1.1	Land	153
2.1.2	Die Verwaltungsspitzen	155
2.1.3	Die Fraktionen der Gemeinderäte	157
2.2	Die Berücksichtigung bestimmter benachteiligter Bevölkerungsgruppen	161
2.2.1	Einkommensschwache Familien	162

2.2.2	Die Alten	164
2.2.3	Ausländer	167
2.3	Kulturinstitutionen „für alle“ und die „kulturfernen“ Schichten	176
2.3.1	Fall 1: Die Kunsthalle	177
2.3.1.1	Der Aushandlungs- und Aufbauprozeß	179
2.3.1.2	Die „Konflikt“-Phase	184
2.3.1.3	Die Umorientierungsphase	188
2.3.2	Fall 2: Die Bücherei	190
2.3.2.1	Die nachgeordnete Rolle der Bücherei	194
2.3.2.2	Trendwende zugunsten der Bücherei?	197
2.3.3	Fall 3: Die Musikschule	203
2.3.3.1	Die Ausgangsphase	204
2.3.3.2	Die Konflikt- und Umgestaltungsphase	208
2.4	Die Berücksichtigung der „Alternativkultur“ – Der Fall „Club Voltaire“	226
2.4.1	Entstehung und Wandlung des Club Voltaire	228
2.4.2	Die Festivals	231
2.4.3	Die spezifische Lösung des Zuschußproblems	231
3.	Fazit	234
3.1	Beschreibung der Lage: „Kultur für alle – von allen“?	234
3.2	Die Gründe für die Entscheidungen	238
E.	ZIELKRITERIUM: DEZENTRALISIERUNG, RÄUMLICHE DURCHMISCHUNG	246
1.	Parzellierung und Durchmischung: Dimension der struktur- räumlichen Entwicklung	246
1.1	Funktionentrennung in der Stadt und ihre Folgen	246
1.2	Durchmischung – Dezentralisierung – Symbiose	252
2.	Auf dem Weg zur Dezentralisierung? – Analyse von Orien- tierungen und Entscheidungen	258
2.1	Die stadtteilspezifische Orientierung der politischen Akteure .	258
2.1.1	Das Land	258
2.1.2	Die Stadtverwaltung	261
2.1.3	Die Fraktionen des Gemeinderates	264
2.2	Die Entscheidungen	272
2.2.1	Das Scheitern der zentralen Projekte	272
2.2.1.1	Das Kulturzentrum	273

2.2.1.2	Der Freizeitpark Weilheimer Wiesen	283
2.2.2	Dezentrale Erfolge	289
3.	Fazit	296
3.1	Orientierungen	297
3.2	Die Leistungen und Entscheidungen	299
F.	GESAMTFAZIT: DIE INTERESSEN DER POLITISCHEN AKTEURE AUF DEM HINTERGRUND DER LOKALEN MACHTSTRUKTUR UND DER RAHMENBEDINGUNGEN KOMMUNALER POLITIK	304
1.	Der rote Faden in den Entscheidungen der Verwaltungsspitze	305
1.1	Folgestrategien der mißlichen finanziellen Lage der Gemeinde	305
1.2	Einflußnahme durch lokale Interessengruppen	310
1.3	Der geringe manifeste Einfluß von politischen Affinitäten oder Differenzen	315
2.	Die Interessen des Gemeinderats	316
G.	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	322
1.	Quellenverzeichnis	322
2.	Literaturverzeichnis	323
H.	ANHANG	332
	Personenregister	339
	Sachregister	342

Liste häufig verwendeter Abkürzungen

AL	=	Alternative Liste (Tübingen)
FWV	=	Freie Wählerversammlung (Reutlingen)
GR	=	Gemeinderat
KA	=	Kulturausschuß
LTT	=	Landestheater Tübingen
STEP	=	Stadtentwicklungsplan
UFW	=	Unabhängige Freie Wähler (Tübingen)
VA	=	Verwaltungsausschuß